

## FDP.Die Liberalen Seniorinnen und Senioren

### Besichtigung von Wildenstein, der neuen Schlossperle im Aargau



**Hans-Peter Widmer**, ehem. Redaktor und FDP-Grossrat,  
[HausenHanspeter.widmer@hispeed.ch](mailto:HausenHanspeter.widmer@hispeed.ch)

**Der Aargau könnte als Burgenland der Schweiz gelten. Auf seinem Gebiet sind über 40 Burgen, Festungen und Kastelle registriert. 24 Schlösser sind noch erhalten. Wildenstein gehört dazu. Sein neuer Besitzer Samuel Wehrli wertet das Schloss zu einer Perle auf. Davon konnten sich die Seniorinnen und Senioren der FDP.Die Liberalen Aargau überzeugen.**

Im September 2010 erwarb der Unternehmer und frühere Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes Samuel Wehrli in einer Konkurssteigerung das Schloss Wildenstein für 2,57 Millionen Franken. Das war ein Glücksfall. Denn der neue Privatbesitzer unterzieht die Anlage einer umfassenden, von der Kantonsarchäologie und Denkmalpflege begleiteten Renovation. Der Aufwand dafür dürfte den Kaufpreis um ein Mehrfaches übersteigen. Erfreulicherweise wird das um 1300 erstmals erwähnte Schloss bei Veltheim für die Allgemeinheit geöffnet. Sämi Wehrli kann es mit seiner antiken Möbelsammlung, für die er seit längerem einen passenden Ort suchte, ausstaffieren. Es sind rund 50 Räume vorhanden.

#### **Burgen sind Anziehungspunkte**

Adelssitze, die der breiten Öffentlichkeit über Jahrhunderte verschlossen blieben und sich plötzlich auftun, wie das nun bei Wildenstein der Fall ist, machen besonders neugierig. Kein Wunder, dass diese Anlage an dem wiederum auf ein Kulturobjekt ausgerichteten diesjährigen Sommeranlass der Seniorinnen und Senioren der FDP.Die Liberalen Aargau auf grosses Interesse stiess. Rund 90 Personen nahmen daran teil; sie bereuten es nicht. Mit stupendem Wissen und fulminanter Rhetorik führte der Historiker Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg aus Windisch, Direktor der Bibliothek am Guisanplatz in Bern und früherer aargauischer SVP-Grossrat, durch das Schloss. Er liess den Geist des Ortes in Reminiszenzen aufleben und stellte die Schlossgeschichte in den Rahmen der alteidgenössischen und bernischen Politik, die hier nach der Ablösung der Habsburger eine Rolle spielten.

Die Existenz von Wildenstein, angefangen beim ersten namentlich bekannten Hausherrn Berchtold von Reinach bis zu Samuel Wehrli, ist durch viele Besitzerwechsel geprägt – zum Teil mit pikanten politischen, finanziellen und moralischen Hintergründen. Als beispielsweise der verheiratete Albrecht von Reinach mit einer Nonne aus dem Kloster Königsfelden durchbrannte, jagte ihm der Luzerner Schultheis Heinrich Hasfurter Wildenstein ab. Dieser wurde als Herr von Wildenstein Berner Untertan, blieb aber zugleich Staatsoberhaupt des Standes Luzern. Sein Sohn folgte ihm auf Wildenstein. Aber er wirtschaftete so schlecht, dass er das Schloss bald an Rudolf von Luternau verkaufen musste. Auch dieser konnte den Sitz nicht halten. Dem späteren Eigentümer Sprüngli aus Zofingen, der sich an der Pariser Börse verspekulierte, erging es im 18. Jahrhundert nicht besser.

#### **Von Aristokraten zu Diakonissen**

Wildenstein erlebte jedoch auch repräsentablere Zeiten: 15 bernische Landvogt zügelten vom baufälligen Schloss Schenkenberg oberhalb von Thalheim hinunter an die Aare und machten Wildenstein zum Herrschaftszentrum. Unter ihnen befand sich ab 1767 der fortschrittliche Niklaus Emanuel

Tscharner, dem Heinrich Pestalozzi in „Gertrud und Lienhard“ ein literarisches Denkmal setzte. In die Ahnengalerie Wildensteins reihten sich neben diversen illustren Namen auch die Berner Aristokratenfamilien von Mülinen und Effinger ein. Die Schwestern Julia von Effinger, ledig, und Pauline Sinner-Effinger, verwitwet, residierten um die gleiche Zeit auf der Wildegg und in Wildenstein.

1927 erwarb der Veltheimer Pfarrer Adolf Frey-von Wattenwyl Wildenstein und gab es an das Diakonissenhaus Bern weiter, das nach Umbauten ein Altersheim einrichtete. Damit war Anfang der 1970er Jahre Schluss. Der Kanton Aargau kaufte die Anlage mit Umschwung für 1,96 Millionen Franken als Land-Realersatz für die geplante, aber nicht verwirklichte Aaretalstrasse (T 5). Am Schloss war er eigentlich nicht interessiert. Es ging 1976 für 350'000 Franken an die Gautschi-Tron-Stiftung über, die es aber 2010 nicht mehr zu halten vermochte. Zur allgemeinen Erleichterung übernahm danach der Unternehmer Samuel Wehrli die herausfordernde Besitzeraufgabe.

Er schilderte im schattigen Schlosshof der Seniorenschar die Freuden und Leiden seiner neuen Rolle. Der Grossteil der Anlage ist inzwischen renoviert, das umfangreiche Mauerwerk solid und schön vermörtelt, die Räume stilgerecht aufgefrischt, ein neuer Lift installiert und die aussichtsreiche Turmplattform durch eine sichere Holzterrasse erschlossen. Temporäre und permanente Ausstellungen, musikalische Anlässe sowie Aktivitäten besonders für Familien und Schulklassen sollen das Schloss beleben. Ebenso die Eröffnung einer Schenke. Dazu muss der Burg-Komplex aber noch von der Landwirtschafts- in eine Schloss-Spezialbauzone umgeteilt werden.

### **Ein Erlebnis**

Dass Wildenstein – vorab dank privater Initiative – zu einer weiteren aargauischen Schlossperle geworden ist, machte der grossen Besucherschar Eindruck. Der Leiterin der FDP-Senioren-Gruppe, Dr. Stéphanie Mörikofer-Zwez, war es ein Bedürfnis zu danken: Dem Schlossherrn und Schlossführer sowie Edith Haller, die den Anlass minutiös vorbereitete. Der gelungene Anlass klang bei einem Nachtessen im „Bären“ Schinznach-Dorf aus.

*Nächste Veranstaltung: Mittwoch, 9. November 2016 (nicht wie ursprünglich vorgesehen am 17. November), Vortrag im Gasthof „Schützen“ Aarau mit Prof. em. Georg Müller, Erlinsbach, zum aktuellen Thema „Landesrecht vor Völkerrecht“.– Übrigens: Wer ab 60 Jahren zu den FDP.Die Liberalen Seniorinnen und Senioren Aargau stossen möchte, melde sich bei Edith Haller, Siebenmatten 59, 5032 Aarau-Rohr. Email: [edith\\_haller@bluewin.ch](mailto:edith_haller@bluewin.ch) oder [www.fdp-ag.ch/senioren](http://www.fdp-ag.ch/senioren).*



### **Bildlegende:**

*Stéphanie Mörikofer-Zwez, Samuel Wehrli, Thomas Pfisterer und Jürg Stüssi-Lauterburg. (Foto: Oskar Mörikofer)*